

Zweites
ABONNEMENT-CONCERT
im Saale des
Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 21. Oktober 1886.

ERSTER THEIL.

Ouverture zu „Anakreon“ von CHERUBINI.

Scene und Arie aus der Oper „Alfonso und Estrella“ von FRANZ SCHUBERT, gesungen von Herrn Kammersänger *Eugen Gura*, kgl. baier. Hofopernsänger aus München.

Vergebens uns're Hoffnung, sie hier zu finden! Eilt zurück zum Walde, sucht mit erneuten Kräften — königlich sei euer Lohn, wenn ihr mir die geliebte Tochter wiederbringt! O Schicksal, wann wirst du müde, deine Blitze auf mich zu schleudern! Verfolgt von Hass und Neide, rings umgeben von Verrath, blieb als einz'ger Lichtstrahl mir Estrellens kindlicher Blick! Mit ihr entschwindet jede Lust am Leben, und ich erliege!

In heil'gen, inn'gen Freundesbanden
Floss heiter mir das Leben hin,
In Fried' und Glück die Tage schwanden,
Es trübte nichts den treuen Sinn.

Da zog auf allgewalt'gen Schwingen
Liebe in das Herz mir ein,
Das schönste Weib mir zu erringen,
Schien des Lebens Ziel zu sein.

Des königlichen Freundes Züge,
Die so lang' mein Herz erfüllt,
Sie mussten nun für immer weichen
Dem wonnevollsten Frauenbild!

Die duft'gen Locken ihr zu schmücken,
Zerriss ich kühn der Freundschaft Band;
Die Krone ihr auf's Haupt zu drücken,
Raubt' treulos ihm sie meine Hand.

Doch als den Gipfel wir erklimmen
In des geträumten Glückes Wahn,
Da fassten unheilvolle Mächte
In meines Lebens rasche Bahn, —

Sie, die mein einzig Glück im Leben,
Lag mir im Arme bleich und kalt —!

Ein Ebenbild der Heissgeliebten
Sah ich in meinem Kind ersteh'n —
Estrella, du mein Trost im Leiden,
Estrella, milde, hold und schön.

Soll sie mir auch entrissen werden,
Sollt' ich sie nicht mehr wiederseh'n,
Dann blüht für mich kein Glück auf
Erden —

Verzweifelnd muss ich untergeh'n —!

Concert (Fis moll) für die Violine von ERNST, vorgetragen von Herrn
Emile Sauret.

Lieder mit Pianoforte, gesungen von Herrn *Gura*.

a) **Zwei Lieder** aus dem Cyklus „Aus verborgenem Thal“ von
JOSEPH RHEINBERGER (Op. 136).

1. **Klage.**

Die schöne Ruh' ist mir dahin,
Der Friede fortgezogen,
Und Wolken lagern um den Sinn,
Dem alles Licht entflohen.

Der Wald wie vordem herrlich rauscht,
Im Moose winkt die Blüthe;
Mein Wesen aber ist vertauscht, —
Zerrissen mein Gemüthe!

Was hat für Weh und Bitterkeit
Sich mir in's Herz gesenket,
Dass es der selig stillen Zeit
Nur mehr in Schmerzen denket?

Ihr Lüfte, haucht das Eis mir fort,
Der Frost will mich erdrücken. —
Nur einen Blick, ach! nur ein Wort,
Der Qual mich zu entrücken!

2. **Nachruf.**

Nun bist du fort,
Verklungen ist dein Scherz,
Verstummt das Wort,
Das mir durchpfeilt das warme Herz.

Wo weilest du,
Wen trifft dein Feuerblick?
Du nahmst die Ruh
Und nahmst mein kaum erschloss'nes Glück.

Ich grolle dir,
Und sehne dir doch nach;
Dein Bild vor mir
Hält mich in banger Nacht so wach!

Wie schmeichelnd klang
Der Rede Zauberton.
Wie lauscht' ich bang
Und ahnte all' dies Grämen schon.

Die Lichtgestalt
Mit Zauber mich umfängt,
Mit Schmerzgewalt
Die Lieb' aus meinem Herzen drängt.

Kehr' nie zurück,
Du bringst zu heisses Weh. —
Ist's Gram, ist's Glück,
Wenn niemals ich dich wiederseh'?

b) **Luftschloss** von CARL REINECKE. *F. von Hoffnaass.*

Mein Liebchen, ich hab' mir ein Schöss-
lein gebaut,
Drin wollen wir hausen zu zwei'n.
So luftig und lustig ward keins noch ge-
schaut

An Tiber und Donau und Rhein.

Krystall sind die Wände, das Dach ist
Rubin,

Von Golde gebaut ist der Saal,
Ein Tischlein Deckdich steht mitten darin,
Und lädt uns zum fröhlichen Mahl.

Es springen zwei Brunnen aus Marmel-
gestein,

Die rauschen uns frühe und spat;
Es gibt uns der eine Burgunderwein,
Der andere sprudelt Muskat.

Es stehen die Truhen mit edlem Ge-
schmeid

In allen Gemächern umher;
Und wolltest du schöpfen in Ewigkeit,
Sie würden doch nimmermehr leer.

Und rings um das Schösslein ein grünen-
der Hag

Mit Blumen von seltsamer Pracht.
Sie duften wie fremdes Gewürze bei Tag
Und leuchten wie Sterne bei Nacht.

Es weht in Lüften wie Harfenschall
Und lockender Vöglein Ruf.

Zwölf muthige Rösslein wiehern im Stall
Und scharren mit goldenem Huf.

Das ist mein Schösslein; ich hab' es ge-
macht,

Wie der Sänger sich macht ein Gedicht.
Im Traum hab' ich mir's ausgedacht
Und träumend zusammengericht'.

Es schimmert und blinkt aus der Höhe
herab

Sein luftiges Wundergestein;
Und wenn ich das Fliegen erfunden noch
hab',

Mein Liebchen, dann ziehen wir ein.

Rudolf Baumbach.

c) **Auf ein schlummerndes Kind** von PETER CORNELIUS.

Wenn ich, o Kindlein, vor dir stehe,
Wenn ich im Traum dich lächeln sehe,
Wie du erglühst so wunderbar,
Da ahne ich mit süßem Grauen:
Dürft' ich in deine Träume schauen,
Dann wär' mir Alles, Alles klar.

Dir ist die Erde noch verschlossen,
Du hast noch keine Lust genossen,
Noch ist kein Glück, dass du empfindest.

Wie könntest du so süß denn träumen,
Wenn du nicht noch in jenen Räumen,
Woher du kamest, dich ergingst?

Drum wenn, o Kind, ich vor dir stehe,
Wenn ich im Traum dich lächeln sehe,
Wie du erglühst so wunderbar,
Da ahne ich mit süßem Grauen:
Dürft' ich in deine Träume schauen,
Dann wär' mir Alles, Alles klar.

Friedrich Hebbel.

Italienische Suite für Violine mit Orchester von EMILE SAURET, vorge-
tragen vom *Componisten*.

Allegro. — Andantino. — Intermezzo. — Finale.



ZWEITER THEIL.

Symphonie (Nr. 2, D dur) von LUWDIG VAN BEETHOVEN.

I. Adagio molto. Allegro con brio. — II. Larghetto. — III. Scherzo. —
IV. Allegro molto.

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark
für Stehplätze, b) 3 Mark 20 Pfg. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben
dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

Auf die Plätze unter b) wird auch ein Abonnement zu 70 Mark an-
genommen.

Einlass 6 Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

3. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 28. Oktober 1886.



